

Antrag

des Abg. Dr. Tim Breitzkreuz u. a. CDU

und

Stellungnahme

des Ministeriums für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat

Angespannte Lage in der Schweinehaltung in Baden-Württemberg

Antrag

Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,

1. wie sich die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Schweinehaltung in den vergangenen zehn Jahren entwickelt hat (unterteilt nach Zucht und Mast);
2. wie sich die Anzahl der gehaltenen Schweine in den vergangenen zehn Jahren entwickelt hat und welche Auswirkungen dies auf den Selbstversorgungsgrad hat;
3. wie sich die Erlöse der Produzenten in den vergangenen zehn Jahren entwickelt haben;
4. welche Erkenntnisse der Landesregierung über die Ursachen des dramatischen Preisverfalls auf dem Schweinemarkt im Jahr 2026 vorliegen und inwiefern diese Preisreduktion beim Endkunden ankommt;
5. welche Erkenntnisse der Landesregierung über die Gründe von Betriebsaufgaben vorliegen und welche Maßnahmen die Landesregierung ergreift, um dem entgegenzutreten;
6. welche Erkenntnisse der Landesregierung über die Gründe vorliegen, dass landwirtschaftliche Betriebe darauf verzichten, im Bereich Schweinehaltung Investitionen zu tätigen, und welche Maßnahmen die Landesregierung ergreift, um dem entgegenzutreten;
7. welche Regionen in Baden-Württemberg besonders vom Strukturwandel in der Schweinehaltung betroffen sind;

8. welche Maßnahmen die Landesregierung ergreift, um Schweinehaltung zu erleichtern, unter Angabe, welche Rolle hierbei bau- und naturschutzrechtliche Vorgaben spielen;
9. welche Erkenntnisse über den Anteil des Verzehrs heimisch produzierten Schweinefleischs bei Verbrauchern, in der Gastronomie und öffentlichen Kantinen vorliegen;
10. welche Maßnahmen die Landesregierung ergreift, um den Verzehr heimischen Schweinefleischs zu erhöhen.

11.8.2026

Dr. Breitkreuz, Huber, Bückner, Eppe, Kolb, Wernet CDU

Begründung

Die Schweinehaltung in Baden-Württemberg steht seit Jahren vor großen Herausforderungen, die sich im Laufe des Jahres 2026 weiter verschärft haben. Die Produktion von Schweinefleisch ist für landwirtschaftliche Betriebe oft nicht mehr rentabel. Dies führt zu zunehmenden Betriebsaufgaben oder ausbleibenden Investitionen etwa in neue Ställe. Dadurch sinkt der Selbstversorgungsgrad in Baden-Württemberg immer weiter. Entsprechende Auswirkungen auf die Ernährungssicherheit sind bereits heute ersichtlich und werden sich potenziell weiter verschärfen.

Stellungnahme

Mit Schreiben vom 7. September 2026 Nr. MLR26-0224-182/30/2 nimmt das Ministerium für Ländlichen Raum, Landwirtschaft und Heimat im Einvernehmen mit dem Ministerium für Wirtschaft, Handwerk und Tourismus zu dem Antrag wie folgt Stellung:

*Der Landtag wolle beschließen,
die Landesregierung zu ersuchen
zu berichten,*

- 1. wie sich die Anzahl der landwirtschaftlichen Betriebe mit Schweinehaltung in den vergangenen zehn Jahren entwickelt hat (unterteilt nach Zucht und Mast);*
- 2. wie sich die Anzahl der gehaltenen Schweine in den vergangenen zehn Jahren entwickelt hat und welche Auswirkungen dies auf den Selbstversorgungsgrad hat;*

Die Entwicklung der landwirtschaftlichen Betriebe mit Schweinehaltung und der Anzahl der gehaltenen Schweine in den vergangenen zehn Jahren ist in nachfolgender Tabelle 1 „Schweinebestände und -haltungen in Baden-Württemberg 2016 bis 2026“ auf Basis der repräsentativen Erhebung über Schweinebestände zum Stichtag 3. Mai dargestellt. In die Stichprobenauswahl werden landwirtschaftliche Betriebe mit 50 oder mehr Schweinen oder mit zehn oder mehr Zuchtsauen einbezogen.

Tabelle 1: Viehbestandserhebung Schweine Baden-Württemberg 2016 bis 2026 (Stichtag 3. Mai) Datenquelle: repräsentative Erhebung über Schweinebestände

Stichtag	Schweine					Schweine haltende Betriebe	
	Insgesamt	Ferkel	Jung-schweine (<50 kg LG)	Mast-schweine (>50 kg LG)	Zucht-schweine (>50 kg LG)	Insgesamt	Zuchtsauen haltende Betriebe
	Tsd.	Tsd.	Tsd.	Tsd.	Tsd.	Tsd.	Tsd.
03.05.2016	1796,5	667,5	296,4	668,6	164	2,42	1,13
03.05.2017	1760,5	640,7	299,7	661,8	158,4	2,27	1,03
03.05.2018	1736,5	641,9	294,3	646,8	153,6	2,26	0,97
03.05.2019	1653,4	605,8	275,5	628,1	143,9	2,12	0,9
03.05.2020	1624,8	604,9	243,7	635,2	141,1	1,98	0,86
03.05.2021	1508,9	546,7	241,9	596,4	123,9	1,88	0,78
03.05.2022	1354,4	509,1	212,1	519,6	113,6	1,73	0,71
03.05.2023	1268,9	430	205	529,3	104,6	1,54	0,63
03.05.2024	1245,7	447,2	183,7	509,7	105,2	1,49	0,6
03.05.2025	1236,7	462,5	179,2	496,2	98,8	1,47	0,57
03.05.2026	1240,6	437,4	216,9	486,2	100,1	1,38	0,55

In die repräsentativen Erhebungen über die Schweinebestände werden nur landwirtschaftliche Betriebe mit 50 oder mehr Schweinen oder mit 10 oder mehr Zuchtsauen einbezogen. Andere Betriebe mit Schweinen werden nicht befragt.

© Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Fellbach 2026 | Stand: 24.08.2026

Die Entwicklung des Selbstversorgungsgrades bei Schweinefleisch in den vergangenen zehn Jahren ist in Tabelle 2 aufgeführt. Der Selbstversorgungsgrad bei Schweinefleisch zeigte im Zeitraum von 2015 bis 2021 eine relativ stabile Entwicklung, bevor er ab 2022 zurückging. Seit 2024 ist wieder ein leichter Anstieg zu verzeichnen.

Tabelle 2: Selbstversorgungsgrad Schweinefleisch Baden-Württemberg 2015 bis 2025 in Prozent (Quelle: Landesanstalt für Landwirtschaft, Ernährung und Ländlichen Raum Baden-Württemberg [LEL Schwäbisch Gmünd])

Jahr	Schweinefleisch
2015	60,2
2016	59,3
2017	58,0
2018	57,6
2019	58,3
2020	59,1
2021	60,0
2022	58,2
2023	52,5
2024	54,0
2025	55,9

3. wie sich die Erlöse der Produzenten in den vergangenen zehn Jahren entwickelt haben;

Die Erlöse der Schweineproduzenten waren in den vergangenen zehn Jahren von erheblichen Schwankungen geprägt. Dabei zeigt sich, dass sich die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen innerhalb kurzer Zeit deutlich verändern können. Phasen mit stabilen beziehungsweise höheren Erzeugerpreisen wechselten sich mit ausgeprägten Niedrigpreisphasen ab.

Die hohe Volatilität des Schweinemarktes wird beim Blick auf die Preisentwicklung über mehrere Jahre deutlich. Neben dem Verhältnis von Angebot und Nachfrage wirkten sich unter anderem Veränderungen der Tierbestände, Entwicklungen im nationalen und internationalen Fleischhandel sowie außergewöhnliche Marktereignisse auf die Erlössituation der Betriebe aus.

In jüngerer Vergangenheit führten insbesondere stark gestiegene Produktionskosten dazu, dass höhere nominale Erzeugerpreise nicht automatisch mit einer entsprechend verbesserten wirtschaftlichen Situation der Betriebe gleichzusetzen waren.

Die nachfolgenden Diagramme (Abb. 1 bis 3) zeigen die Entwicklung der maßgeblichen Schlachtschweinepreise und verdeutlichen sowohl die längerfristigen Veränderungen des Preisniveaus als auch die teils erheblichen kurzfristigen Ausschläge. Abb. 1 zeigt die Ergebnisse der amtlichen Preisfeststellung für Baden-Württemberg, Abb. 2 die deutschlandweiten Preise der Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch e. V. (VEZG). Die Zahlen der VEZG vor dem 1. Januar 2022 liegen nicht vor. Abb. 3 beinhaltet den Preis der Ferkelnotierung aus Baden-Württemberg.

Abb. 1: Amtliche Preisfeststellung Schlachtschweinepreis Baden-Württemberg 2016 bis 2026 in Euro pro Kilogramm Schlachtgewicht (Quelle: LEL Schwäbisch Gmünd)

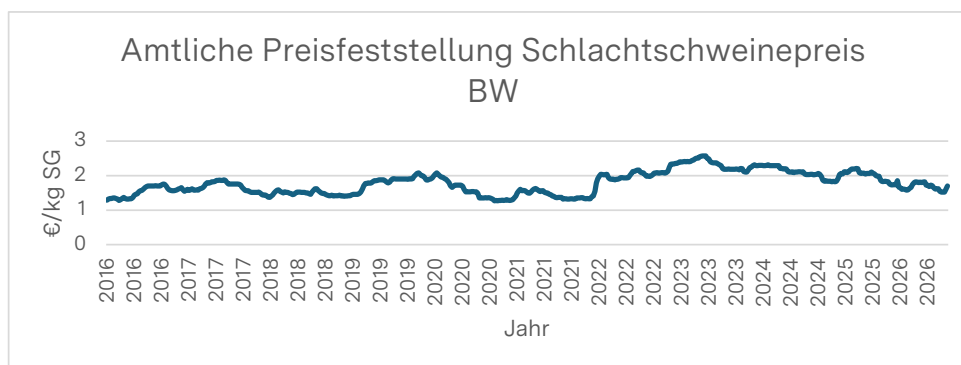


Abb. 2: Deutschlandweite Preise der Vereinigung der Erzeugergemeinschaften für Vieh und Fleisch e. V. (VEZG) 2022 bis 2026 in Euro pro Kilogramm Schlachtgewicht (Quelle: LEL Schwäbisch Gmünd)

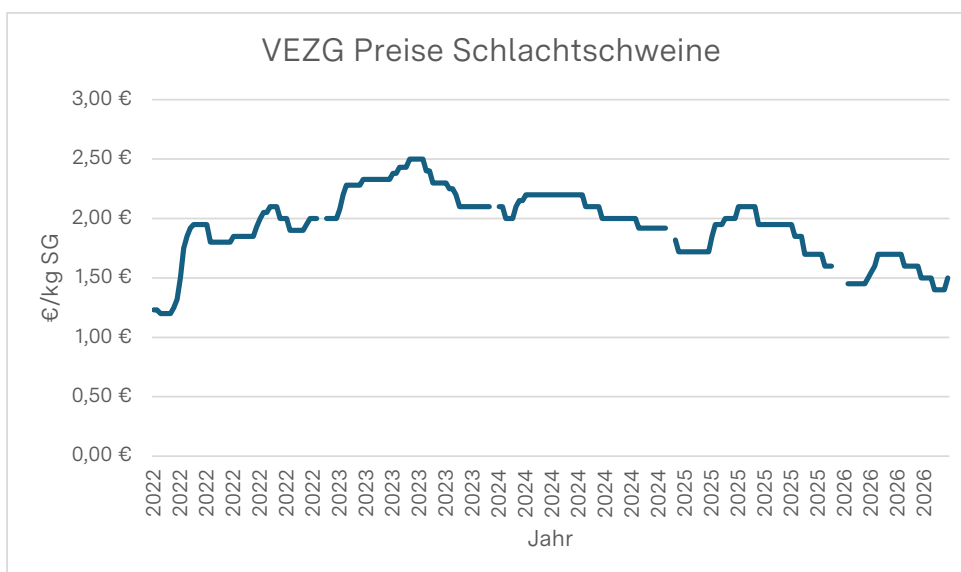
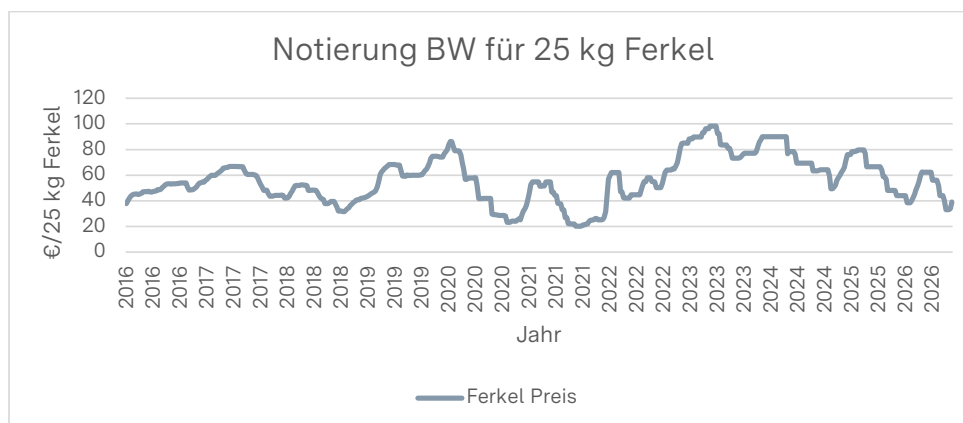


Abb. 3: Ferkelnotierung Baden-Württemberg für 25 kg Ferkel 2016 bis 2026 in Euro (Quelle: LEL Schwäbisch Gmünd)



4. welche Erkenntnisse der Landesregierung über die Ursachen des dramatischen Preisverfalls auf dem Schweinemarkt im Jahr 2026 vorliegen und inwiefern diese Preisreduktion beim Endkunden ankommt;

Ursache des Preisverfalls am Schweinemarkt im Jahr 2026 war vor allem ein Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage am Schlachtschweine- und Fleischmarkt. Insbesondere die schwache Nachfrage nach Schweinefleisch und stockende Fleischgeschäfte führten zu erheblichem Preisdruck. Die erhofften positiven Impulse durch die Grillsaison, den Sommer sowie die Fußball-Weltmeisterschaft waren in diesem Jahr ausgeblieben. Statt einer saisonalen Belebung blieb der Fleischabsatz schwach, sodass sich die Vermarktung erheblich schwieriger gestaltete als in den Vorjahren.

Gleichzeitig belastete ein europaweites Überangebot an Schweinefleisch den Markt. Besonders das hohe Schweinefleischangebot aus Spanien erzeugte Druck. Während spanisches Schweinefleisch in den vergangenen Jahren in großem Umfang nach China und später auch in die USA exportiert werden konnte, standen diese Absatzmärkte nur noch eingeschränkt zur Verfügung. Die bislang exportierten Mengen drängten verstärkt auf den europäischen Binnenmarkt und verschärften dort den Wettbewerb. Spanisches Schweinefleisch gelangte aufgrund der in vielen Fällen nicht erfüllten deutschen QS-Anforderungen nur in begrenztem Umfang direkt auf den deutschen Frischfleischmarkt. Ein großer Teil der Mengen wurde nach Polen vermarktet. Da Polen dadurch weniger Schweinefleisch aus Deutschland und anderen europäischen Ländern aufnahm, erhöht sich der Vermarktungsdruck letztlich auf dem gesamten europäischen Markt und damit auch in Deutschland. Volle Kühl- und Gefrierlager erschwerten den Absatz zusätzlich. In der Folge sank der VEZG-Schlachtschweinepreis im Sommer zeitweise bis auf 1,40 Euro/kg Schlachtgewicht. Der Preisrückgang bei Schlachtschweinen zog auch den Ferkelmarkt deutlich nach unten.

Während über eine lange Phase der Preis für Bio-Schweine auf einem zufriedenstellenden Niveau für die Erzeuger gehalten werden konnte, ging der Preis zuletzt aufgrund eines gestiegenen Angebots aus dem In- und Ausland bei gleichzeitig langsam wachsender Nachfrage zurück.

5. *welche Erkenntnisse der Landesregierung über die Gründe von Betriebsaufgaben vorliegen und welche Maßnahmen die Landesregierung ergreift, um dem entgegenzutreten;*
6. *welche Erkenntnisse der Landesregierung über die Gründe vorliegen, dass landwirtschaftliche Betriebe darauf verzichten, im Bereich Schweinehaltung Investitionen zu tätigen, und welche Maßnahmen die Landesregierung ergreift, um dem entgegenzutreten;*

Die Gründe für Betriebsaufgaben und die Entwicklungen im Bereich Schweinehaltung sind vielfältig. Die Fortführung und Weiterentwicklung von Betrieben basiert immer auf einer einzelbetrieblichen Entscheidung in Abhängigkeit von der betrieblichen Situation mit Betriebsstandort, Ausstattung mit Flächen und Arbeitskräften, Möglichkeiten zur Weiterentwicklung des Betriebs und der Tierhaltung hinsichtlich Bestandsgröße und/oder Haltungsverfahren, Absatzmöglichkeiten u. a. sowie unter Berücksichtigung der aktuellen und zu erwartenden künftigen rechtlichen und agrarpolitischen Rahmenbedingungen und von Herausforderungen wie volatilen Märkten mit erheblichen Preisschwankungen, strukturbedingten Wettbewerbsnachteilen und Entwicklungen der Marktnachfrage. Auch außerlandwirtschaftliche Erwerbsmöglichkeiten sind von teils erheblicher Bedeutung.

Zur Aufgabe der Schweinehaltung tragen in den letzten Jahren zunehmend weitergehende rechtliche Vorgaben einschließlich unsicherer gesetzlicher Rahmenbedingungen bei. Die Änderungen der Tierschutz-Nutztierhaltungsverordnung (TierSchNutzV) insbesondere zur Sauenhaltung erfordern bei fast allen Sauenhaltern bauliche Anpassungen und entsprechende, z. T. umfassende Investitionen. Neben wirtschaftlichen Aspekten wird die Investitionsbereitschaft der Schweinehalter des Weiteren durch immissionsschutzrechtliche Rahmenbedingungen, die zum Teil auch auf EU-rechtlichen Vorgaben beruhen, durch bürokratische Hürden insbesondere bei der Baugenehmigung sowie auch die zunehmend kontroverse Diskussion der Tierhaltung in der Öffentlichkeit und mangelnde gesellschaftliche Anerkennung der Landwirte und Schweinehalter beeinflusst.

Für Entscheidungen zur Weiterentwicklung der Betriebe sind verlässliche und zukunftsfähige Rahmenbedingungen und Planungssicherheit unabdingbar, insbesondere für Investitionsentscheidungen. Gleichzeitig braucht Tierhaltung auch Wertschätzung und eine breite gesellschaftliche Akzeptanz. In diesem Kontext ist im noch kleinen, aber wachsenden Markt für Bio-Schweinefleisch wie auch für Schweinefleisch mit höheren Tierwohlstandards Potenzial für Wertschöpfung zu sehen, das von baden-württembergischen Unternehmen erfolgreich genutzt werden sollte. Voraussetzungen für den erfolgreichen Einstieg in die oft mit großen Investitionskosten und höheren laufenden Produktionskosten verbundene Bio-Schweinefleischerzeugung wie auch in die Erzeugung von Schweinefleisch mit höheren Tierwohlstandards sind eine sich dauerhaft positiv entwickelnde Nachfrageentwicklung und gesicherte Absatzwege.

Das Land unterstützt die Schweinehaltung hinsichtlich der oben genannten Herausforderungen verlässlich und in vielfältiger Weise. Mit dem Agrarinvestitionsförderungsprogramm (AFP) wird die Wettbewerbsfähigkeit der Schweinehaltung gestärkt und werden Investitionen in moderne, tierwohlgerechte Ställe unterstützt. Die Zuchtsauenhaltung wurde bei den Auswahlkriterien gezielt gestärkt, damit notwendige Investitionen schneller umgesetzt werden können.

Im Förderprogramm Agrarumwelt, Klimaschutz und Tierwohl (FAKT) werden Tierwohlmaßnahmen honoriert.

Über das Programm Europäische Innovationspartnerschaft „Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-AGRI) werden Projekte zur Erarbeitung von innovativen und zukunftsweisenden Lösungsansätzen zu aktuellen Fragen der Schweinehaltung, wie z. B. Nachhaltigkeit und Klimafreundlichkeit, in Zusammenarbeit von Praxis, Forschung/Wissenschaft und Wirtschaft gefördert.

Darüber hinaus bietet das Land Unterstützung über die Förderung von Beratung, über Bildung und fachlich kompetente Begleitung sowie angewandte Forschung durch die landwirtschaftlichen Landesanstalten bis hin zur Unterstützung der Wertschöpfungskette, u. a. die Verarbeitung und Vermarktung im Rahmen der Marktstrukturverbesserung sowie durch Förderung von Investitionen im Bereich der Schlachtung und Verarbeitung.

Die Weiterentwicklung und Zukunft der Schweinehaltung ist jedoch auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe und entsprechend auf breiter Ebene zu unterstützen. Alle Akteure entlang der jeweiligen Wertschöpfungskette einschließlich dem Handel, dem Handwerk, den Verarbeitern und den Verbraucherinnen und Verbrauchern sowie der Politik und der Verwaltung tragen eine Mitverantwortung.

7. welche Regionen in Baden-Württemberg besonders vom Strukturwandel in der Schweinehaltung betroffen sind;

Vom Strukturwandel besonders betroffen, hinsichtlich der absoluten Zahlen sowohl der Haltungen als auch der Tiere, sind die Regionen der höchsten Spezialisierung im Veredlungsbereich, also Hohenlohe, Ostwürttemberg und Donau-Oberschwaben. Allerdings sind die prozentualen Rückgänge der vergangenen zehn Jahre in diesen spezialisierten Regionen unter dem Landesdurchschnitt. Daraus lässt sich ableiten, dass beim Strukturwandel der vergangenen zehn Jahre in der Schweinehaltung vor allem die weniger spezialisierten und kleineren Haltungsbetriebe die Schweinehaltung aufgegeben haben. Allerdings sind auch in den spezialisierten Regionen deutliche Rückgänge der Schweinehaltungen zu verzeichnen.

8. welche Maßnahmen die Landesregierung ergreift, um Schweinehaltung zu erleichtern, unter Angabe, welche Rolle hierbei bau- und naturschutzrechtliche Vorgaben spielen;

Die Landesregierung setzt sich dafür ein, die Rahmenbedingungen für die Schweinehaltung zu verbessern und Investitionen in eine zukunftsfähige, tier- und umweltgerechte Haltung zu ermöglichen. Eine wesentliche Rolle spielt dabei die Investitionsförderung. Die Förderung von Investitionen in der Schweinehaltung war im Rahmen des Agrarinvestitionsförderungsprogramms (AFP) aufgrund des Bundesprogramms zum Umbau der Tierhaltung bis 31. August 2026 vorübergehend ausgesetzt. Ab dem 1. September 2026 wird die Förderung von Investitionen in der Schweinehaltung über das AFP wieder möglich sein. Damit steht den Betrieben nach dem Ende des Bundesprogramms weiterhin ein wichtiges Instrument zur Verfügung, um notwendige Stallumbauten, Modernisierungen und Investitionen in höhere Tierwohlstandards finanziell zu unterstützen. Das Land unterstützt die Betriebe mit einem Zuschuss von bis zu 40 Prozent der förderfähigen Investitionskosten.

Auch baurechtliche Vorgaben spielen bei der Entwicklung der Schweinehaltung eine Rolle. Landwirtschaftliche Vorhaben können unter den Voraussetzungen des § 35 BauGB im Außenbereich privilegiert zulässig sein. Die Privilegierung ersetzt jedoch nicht die Prüfung der sonstigen öffentlich-rechtlichen Anforderungen, insbesondere des Bauplanungs-, Immissions-, Umwelt-, Forst- und Naturschutzrechts. Gerade bei größeren Stallbauvorhaben können diese Anforderungen zu erhöhtem Planungs- und Genehmigungsaufwand führen.

Wenngleich sich schweinehaltende Betriebe vielfach in Regionen mit ausgeprägtem Ackerbau befinden, die eine geringere Dichte an naturschutzrechtlich besonders sensiblen Flächen wie beispielsweise extensiv genutzte Grünlandbereiche aufweisen können, sind doch bei jedem konkreten Vorhaben die örtlichen naturschutzrechtlichen Gegebenheiten zu prüfen und gegebenenfalls Eingriffs- und Ausgleichsregelungen zu berücksichtigen, Abstandsvorgaben einzuhalten oder Auflagen zur Emissionsminderung umzusetzen.

9. welche Erkenntnisse über den Anteil des Verzehrs heimisch produzierten Schweinefleischs bei Verbrauchern, in der Gastronomie und öffentlichen Kantinen vorliegen;

Hierzu liegen dem Ministerium keine Daten vor.

10. welche Maßnahmen die Landesregierung ergreift, um den Verzehr heimischen Schweinefleischs zu erhöhen.

Das Land Baden-Württemberg unterstützt seine Schweineerzeuger in vielfältiger Weise, um die Vermarktung zu verbessern. Eine große Rolle spielen dabei die Qualitätszeichen des Landes – Qualitätszeichen Baden-Württemberg (QZBW) und Biozeichen Baden-Württemberg (BIOZBW) sowie die EU-Qualitätsregelungen (g. g. A., g. U., g. A., g. t. S.). Im Dezember 2025 und Juli 2026 wurde in diesem Zusammenhang im Rahmen einer Radiokampagne für regionales Schweinefleisch (und Wein) aus Baden-Württemberg geworben und bewusst auf die heimischen Erzeugnisse aufmerksam gemacht.

Als Unterkapitel zur Regionalkampagne Natürlich. VON DAHEIM wurde 2023/2024 eine Kampagne für regionales Schweinefleisch initiiert. Ziel war es, das Thema regionales Fleisch bei den Verbraucherinnen und Verbrauchern wieder positiv zu besetzen und auf den Wert des qualitativ sehr hochwertigen QZBW-Fleischs, insbesondere Schweinefleisch, aufmerksam zu machen. Die Kampagne lief am Point of Sale über Großflächenplakate und Videoboards in bester Lage. Darüber hinaus wurde die Kampagne auch im Hörfunk begleitet.

Mit der neuen Verbraucherkampagne „Echt aus BW“ stärkt das Land Sichtbarkeit und Wahrnehmung der Qualitätsprogramme des Landes und gibt Verbraucherinnen und Verbrauchern gute Argumente an die Hand, um sich für regionale Produkte zu entscheiden. Um möglichst viele Menschen in Baden-Württemberg mit der Kampagne zu erreichen, wird sie auf verschiedenen Kanälen ausgespielt: Social Media, Online-Anzeigen, Großflächen, Bildschirme am Point of Sale sowie Podcast Werbespots sind bisher geplant. Eines der vier zentralen Motive der Verbraucherkampagne stellt Schweinefleisch in den Mittelpunkt. Die Kampagne startet im September 2026.

Aus Mitteln des Aktionsplans „Bio aus Baden-Württemberg“ wurde die Entwicklung einer von Marktakteuren getragenen Kampagne zur Bewerbung von Rind- und Schweinefleisch mit dem Biozeichen Baden-Württemberg („Bioleckerbissen aus dem Ländle“) in Einrichtungen der Gemeinschaftsverpflegung gefördert. Ziel des Projektes war die Diversifizierung der Abnehmerstruktur für das Biozeichen Baden-Württemberg (BIOZBW)-Fleisch mit einer Stabilisierung des Absatzes in die Außer-Haus-Verpflegung (AHV). Im Rahmen des Projektes wurden z. B. ein entsprechendes Rezeptbuch sowie ein Kommunikationsleitfaden entwickelt.

Für den Produktbereich Schweinefleisch und -erzeugnisse bestehen über die bei der EU-notifizierten Qualitätsprogramme QZBW und BIOZBW sowie im Rahmen der EU-Qualitätsregelungen entsprechende Fördermöglichkeiten. Teilnehmende Initiativen oder Betriebe können somit beispielsweise an den Förderaufrufen für Entwicklungs- und Marketingprojekte teilnehmen. Ziel dabei ist es, den Absatz zu erhöhen und dabei die Erzeuger und Verarbeiter entlang der gesamten Wertschöpfungskette zu unterstützen. Damit wird die Branche aktiv unterstützt, bereits in der Vergangenheit wurden Entwicklungs- und Marketingprojekte umgesetzt.

Das Thema Schweinefleisch wird auch auf dem Landwirtschaftlichen Hauptfest platziert, am Tag des Ökolandbaus am Freitag, 2. Oktober 2026. Auch wenn der Anteil an Bio-Schweinen im Land aktuell noch gering ist, sollten die Potenziale dieser Bio-Haltung im Land genutzt werden.

Im Rahmen des neuen, ab 2027 geltenden, Schwerpunktthemas der Ernährungsinformation und -bildung „Tierische Lebensmittel – Bewusst. Wertvoll. Regional“ werden Materialien entwickelt, um Verbraucherinnen und Verbraucher zu einem aufgeklärten und verantwortungsvollen Konsum tierischer Lebensmittel zu befähigen.

Gentges

Ministerin für Ländlichen Raum,
Landwirtschaft und Heimat